

Museum der Kulturen Basel

Afrika

Die Sammlungen vom afrikanischen Kontinent umfassen über 30'000 Objekte. Sie bestehen aus Haushaltsgegenständen und Werkzeugen, Waffen, Textilien, Kleidung, Schmuck, Musikinstrumenten und Spielen. Ebenfalls zum Bestand gehören Masken und Skulpturen von Ahnen und Gottheiten. Die vielfältigen Materialien, Herstellungstechniken, Formen und Designs bringen eine lebendige Kreativität sowie handwerkliches und künstlerisches Können zum Ausdruck. In den letzten Jahrzehnten wurden auch Werke von zeitgenössischen afrikanischen Künstler*innen in die Sammlung aufgenommen (Kandjoura Coulibaly, John Shu Calakuta Neba, Tingatinga Gruppe etc).

Regionale Schwerpunkte sind West- und Zentralafrika. Thematisch gehören die Textilsammlungen zu den Highlights: Ihre Bestände reichen vom ersten Jahrtausend v.Chr. bis in die Gegenwart.

Ab 1840 sind im Einlaufbuch 25 Eingänge verzeichnet (ca. 600 Objekte). Erste Einlieferer waren Familienmitglieder aus dem Basler Patriziat (Passavant, Sarasin, Vischer, Iselin etc.), die Objekte von ihren Reisen mitbrachten. Ihr Interesse galt insbesondere alt-ägyptischen Werken aus der Pharaonenzeit.

Seit der Gründung des Museums 1893 bis zur Unabhängigkeit afrikanischer Staaten ab 1960 kamen 758 Sammlungen (ca. 16'500 Objekte) ins MKB. In dieser Zeit wurde enzyklopädisch gesammelt. Mit der kolonialen Expansion auf dem afrikanischen Kontinent und der Ausbeutung natürlicher Ressourcen gingen auch extraktivistische Sammlungspraktiken von Kulturgütern einher.

Basler Bürger brachten namhafte Objektkonvolute nach Basel. Sie waren als Kaufleute (Louis Baur, Ernst Barth, Hans Ryff etc.), Kolonialbeamte (Sir Hanns Vischer, Léon Woog, Erwin Federspiel, Jean-Jaques David etc.), Plantagenbesitzer (Fritz Ryff, Carl Leonhard Burckhardt-Reinhart etc.) oder Ingenieure (Victor Solioz, William Schabelitz etc.) in verschiedenen afrikanischen Regionen tätig. Daneben sammelten sie Objekte, die sie dem Museum ihrer «Vaterstadt» schenkten oder verkauften.

Zu den umfangreichsten Beständen in der Abteilung gehören die Sammlungen der Basler Mission (heute Mission 21). Sie kommen aus Ghana und Kamerun, wo die Mission ab 1826, respektive 1886 tätig war. Missionare, Kaufleute und Ärzte brachten Objekte als Belege erfolgreicher Konversionen oder als Anschauungsmaterial nach Basel. 1981 übergab die Basler Mission ihre Sammlung dem MKB als Depositum, 2015 als Schenkung.

Seit dem Ersten Weltkrieg wurden die Kontakte zu Ethnografika-Händlern zunehmend wichtiger. Das MKB erwarb insbesondere bei deutschen Händlern wie J.F.G. Umlauff, Carl Hoppe und Arthur Speyer Objekte. Eine gängige Praxis in der Zwischenkriegszeit war der direkte Ankauf von Sammlungen von Forschungsreisenden (Paul Wirz, Hans Himmelheber etc.).

1953 unternahmen der Schriftsteller und Filmmacher René Gardi und der Ethnologe Paul Hinderling im Auftrag des Museums eine Reise nach Nordkamerun. Sie brachten zahlreiche Fotos und Filmaufnahmen sowie eine Sammlung von Objekten der in den Mandara-Bergen lebenden Bevölkerung nach Basel.

Museum der Kulturen Basel

Seit der Unabhängigkeit afrikanischer Staaten und der Einführung gesetzlicher Regelungen zum Schutz des kulturellen Erbes sowie zur Kontrolle des Kulturgütertransfers in den 1970er-Jahren ging der Zuwachs der Sammlungen zurück. Zwischen 1960 und 2000 verzeichnete die Abteilung den Eingang von 367 Sammlungen (ca. 12'000 Objekte).

Während in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts vorwiegend Männer als Sammler verzeichnet sind, treten seit den 1960er-Jahren auch Frauen als Forschungsreisende, Sammlerinnen und Einlieferinnen auf (die Ethnologin Ruth-Gaby Vermot-Mangold, die Amateur-Forscherin Germaine Winterberg, die Galeristin Maria Wyss etc.).

Eine letzte grosse Forschungsreise nach Westafrika unternahmen zwischen 1973 und 1975 die damalige Afrika-Kuratorin Renée Boser-Sarivaxévanis und ihr Nachfolger Bernhard Gardi. Ihr Forschungsinteresse galt den textilen Techniken; sie legten eine umfangreiche Sammlung von Geräten, Mustern und Stoffen an.

In den letzten zwei Jahrzehnten wurden die Sammlungen punktuell durch dokumentierte Schenkungen oder gezielte Ankäufe einzelner Werke für Ausstellungen erweitert. Es wurden 519 Eingänge verzeichnet, die meist aus einzelnen Objekten bestanden (ca. 900 Objekte).

Gegenwärtig stellen Debatten um koloniale Provenienzen von Objekten ethnologische Museen vor die Herausforderung abzuklären, unter welchen Umständen die Werke erworben wurden. In der Abteilung Afrika laufen dazu mehrere Projekte: ein Verbundprojekt mit sieben anderen schweizerischen Museen zur Erforschung des Erwerbs von Werken aus dem historischen Königreich Benin, Nigeria; ein Projekt zur Erforschung der Erwerbsumstände von Objekten aus Namibia, die im Kontext des Genozids an den Herero und Nama gesammelt wurden; ein Projekt zur Sammeltätigkeit von Schweizern, die unter dem belgischen König Leopold II. im damaligen Kongo-Freistaat als Beamte gedient haben. Darüber hinaus arbeitet die Abteilung an der Identifikation von sensiblen Sammlungen (Mumien, Schädeln, Knochenfragmenten etc.).

Jeglichen Anfragen begegnet das MKB mit Offenheit. Das Haus engagiert sich für Transparenz, Dialog und Kooperationen mit Forschungspartner*innen und Institutionen, vor allem aus den Herkunftsländern der Sammlungen.

Die Sammlung der Abteilung Afrika ist auf dem Metaportal PARC (Portal for African Research Collections) der Universitätsbibliothek Basel publiziert.

[Sammlung der Abteilung Afrika auf PARC](#)

Ursula Regehr
Kuratorin Abteilung Afrika